© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die Tiere jedesmal Unbehagen und eins davon ging ein. Das schob ich auf den Wasserwechsel und brachte den Rest in ein alteingerichtetes Aquarium. Tatsächlich haben die Käfer hier nie Unbehagen gezeigt, sondern fanden bald Geschmack an Sagittaria und Elodea, was mir in bezug auf erstere Pflanze mit der Zeit nicht recht angenehm war. Hat man Käfer, die gern Pflanzen fressen, so bepflanze man das Aquarium mit recht harten Arten, wie Hornkraut usw. Wären die Käfer allein auf harte Pflanzen angewiesen, so würden sie ja diese nicht verschonen. Gibt man aber weiche Pflanzen, z. B. Wasserpest, als Futter, so ziehen sie letztere vor. So rettet man sich einen guten Pflanzenwuchs. In einem größeren besonderen Aquarium kann man schmarotzerfreie Pflanzen sehr leicht ziehen. Wasserpest wächst sehr schnell und wird gern gefressen. Ich war froh, in den Kolbenkäfern so willige Abnehmer meiner Elodea-Arten gefunden zu haben. Sie fraßen ohne Unterschied E. canadensis, crispa oder densa. Zum Schmuck und zur Erzeugung von Sauerstoff legt man einige algenbewachsene Steine in den Behälter. Man muß aber bei lichtem Standort die hintere Seite grün streichen, damit die Algen nicht überwuchern. Dann und wann reinigt man die Scheiben, ohne jedoch Wasser zu entnehmen. Der Nährboden besteht aus Garten- und Torferde, mit Lehm und Sand vermischt. Die Erde ist durch Sand gut abzuschließen, um Wassertrübungen zu vermeiden. Bald entwickelt sich eine rege Kleintierwelt und siedelt sich an den Käfern an. In solchem Aquarium kann man das Atmen der Tiere beobachten. Der Kolbenkäfer z. B. steigt an die Oberfläche zur Luftaufnahme. Die Beobachtungen über Benutzung der Freß- und Schwimmwerkzeuge und vieles andere sind sehr interessant. Gefräßige Larven und fleischfressende Käfer füttert man mit Quappen und wertlosen Fischen. Bekanntlich leistet der Gelbrand sehr viel in dieser Hinsicht.

Bei der Beobachtung von anderem Getier, wie Mücken usw., ist etwas Vorsicht anzuwenden. Zunächst wird man ja bei der „bessern Hälfte“ auf Widerstand gegen derartige Hausgenossen stoßen. Macht man die Sache richtig, so ist alles halb so schlimm. Man richtet sich folgendes Gefäß ein. Die Vorderseite eines Gestellaquariums besteht ganz, die Seitenwände und die Hinterwand zu $^3/_4$ aus Glas. Das oberste Viertel besteht bei den drei Seiten aus feiner Gaze, um Luftzufuhr zu gestatten, aber den Tieren den Austritt zu verwehren. Das Aquarium wird mit einer Glasdecke gut abgeschlossen. So ist gute Beobachtung von vorn und von oben gestattet. Hier braucht man nur kleine Behälter und wenige Pflanzen. Noch einfacher gestaltet sich die Pflege dieser stechenden Lieblinge bei Benutzung eines gewöhnlichen Aquariums. Nur muß man es nicht ganz luftdicht, aber doch so abschließen, daß den Tieren die Möglichkeit der Flucht in die Wohnräume genommen wird. Der Wasserstand darf hier nur $^1/_2$ bis $^2/_3$ der Höhe sein. Die Einrichtung mit Pflanzen und Boden erfordert hier nicht so große Sorgfalt als bei Aquarien mit Käfern, welche ja für längere Zeit berechnet sind als erstere. Setzt man ein Gefäß mit Wasser und etwa einigen Pflanzenstengeln ins Freie, so hat man bald genügend Eier und Larven von allerlei Getier. Ist die Beobachtung beendigt, so tut man gut, die sonst zu Plagen Anlaß gebenden Tiere abzutöten. Andernfalls hat man Klagen der Hausbewohner oder der schon einmal in ähnlicher Hinsicht erwähnten „bessern Hälfte“ zu gewärtigen.

Einige Portionen Schlamm und Pflanzenstengel aus Tümpeln machen die Einrichtung eines anderen interessanten Beobachtungsobjektes aus. Bald findet man Larven von Insekten darin vor, deren Entwicklung und Lebensweise kennen zu lernen, sehr anregend ist.

So kann man das Leben der Wasserinsekten sehr leicht und mit Hilfe einfacher Einrichtungen beobachten. Für Schulen sind derartige Einrichtungen sehr zweckdienlich. Auch allen denen werden sie viel Freude und manche genußreiche Stunde bereiten, welche, ohne ans Sammeln zu denken, Lust und Liebe zur Natur und Interesse für das wunderbare Leben und Treiben der kleinen und unscheinbaren Wesen besitzen.

Lycaena arcas bei Halle.

Auf den Artikel des Herrn Geh. Baurat Benz, Halle, in Nr. 10 der Gubener Zeitschrift nimmt Herr Franz Bandermann, Halle, in Nr. 13 der Frankfurter Zeitschrift Bezug, um festzustellen, daß *Lycaena arcas* tatsächlich bei Halle vorkommt. Da Herr Bandermann den Falter nur in dem Jahre 1910 fing, wäre damit noch nicht erwiesen, daß *arcas* bei Halle heimisch ist. Dies ist aber tatsächlich der Fall und bereits vor wenigstens 43 Jahren festgestellt worden. In „A. Stange, Verzeichnis der Schmetterlinge der Umgegend von Halle a. S.“, erschienen im Jahre 1869 in Leipzig, heißt es auf Seite 4 unter Nr. 40 wörtlich: „*Arcas* Rott. Auf der Wiese zwischen Gutenberg und Seeben mit *diomedes* zusammen auf den Blüthen von Sanguisorba.“ Eine ganze Anzahl Hallescher Sammler und auch ich fangen *arcas* zusammen mit *euphemus* (alter Name *diomedes*) alljährlich (ich zuletzt am 3. August d. Js.) auf den Wiesen östlich von Halle an den Blüten von Sanguisorba (Wiesenknopf). *Arcas* und *euphemus* sind hier nicht selten. *P. Rosch,* Halle a. S.

Das Liebesleben der Musca domestica L. (Stubenfliege).

(Schluß.)

Im Gegensatz zur letztgenannten (vielleicht ursprünglichen) Paarungsweise findet man die männlichen Fliegen, wenn sie nicht gerade auf Nahrungssuche ausgehen, fast immer auf „Amors Schleichwegen“. Es ist drollig genug zu beobachten, mit welcher Behendigkeit sie sich jedem dunklen Punkte nähern, in dem sie eine Vertreterin des andern Geschlechts vermuten. Diese Annäherung findet natürlich nicht „im Fluge“, sondern durch vorsichtiges Heranschleichen — im eigentlichen Sinne des Wortes — statt. Oft ist die Mühe vergeblich; denn das Weibchen, die Annäherung bemerkend, entzieht sich gern mit einer flinken Seitwärtswendung oder durch Auffliegen dem ziemlich beschränkten Gesichtskreise des Männchens, besonders wenn es schon befruchtet ist, was man an dem weißlich schimmernden Abdomen leicht erkennt.

Unser Fliegenmännlein aber läßt sich auch durch wiederholte ähnliche Mißerfolge nicht abschrecken: es birscht unablässig weiter, bis ihm endlich eine Annäherung glückt. Dann springt es mit einem Satz auf den Rücken der Auserwählten, schwirrt zuerst kräftig mit den Flügeln und macht hierauf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Rosch P.

Artikel/Article: Lycaena arcas bei Halle, 142